



Abend-

Zeitung.

259.

Mittwoche, am 29. October 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Alvaro.

(Fortsetzung.)

8.

Und wer sagt das? — Meine Treue.

Wer bestätigt's? — Diese Hand.

Schwöre denn! — Ich schwör', auf ewig

Dein zu seyn! — Welch großes Glück!

Calderon.

Die Nacht floh westwärts der andern Hemisphäre zu. Freundlich lachte der Morgenstrahl am Berg' und in den Wellen, und manches Auge, das kammerschwer die Stunden der Finsterniß durchwacht, kehrte sich wieder vertrauend zum ewigen Lichte. Auch der Dictator hatte nicht einen Moment geschlafen. Sein starker Tritt war fortwährend im Auf- und Niederschreiten gehört worden, nur auf kurze Zwischenräume verweilend. Was der Furchtbare in seinem finstern, verschlossenen Geiste bedacht und erwogen hat, was in seiner gepanzerten Brust vorgegangen ist, wer mag das verrathen? Rodriguez de Francia hat keinen Sterblichen je einen Blick in sein Inneres thun lassen und wir zeichnen sein Bild, wie seine Handlungen es gestalten, deren Widersprüche freilich nicht immer zu lösen sind.

Mit Sonnenaufgang fuhr die Karosse des brasilianischen Bevollmächtigten vor, Don Luis beehrte eine Audienz, doch wurde sie ihm nicht bewilligt; er mußte sich mit dem Bescheide begnügen, daß seinem Secre-

tair durchaus keine Gefahr drohe, daß seine Verhaftung nur eine Sicherheitsmaßregel gewesen sey und Alles zu seiner Zufriedenheit enden werde. In der That wurde auch gleich darauf Alvaro zum Dictator beschieden. Francia schritt auf und ab, sah höchst erschöpft und verstimmt aus und schien nicht recht im Klaren zu seyn, wie er das Gespräch beginnen solle. Endlich stand er vor Alvaro still und fragte brüsk: Hältst Du meinen Tod auch für eine Wohlthat?

Das Urtheil über einen so hochgestellten Mann ziemt erst der Nachwelt! erwiderte Alvaro furchtlos.

Du hast Recht, Alvaro de Luna! — sagte der Dictator — Die Nachwelt erst wird ein richtiges Urtheil über mich fällen können. Der Blick der Zeitgenossen ist von Leidenschaft, von Vorurtheil, von Beschränktheit der Ansicht unnebelt. Was ich gewollt, wird man erst sehen, wenn mein Streben erreicht ist. Du bist mir sonst treu gewesen, Alvaro, sage mir aufrichtig, hältst Du mich für einen Tyrannen? Sprich frei! Auf mein Ehrenwort, Du kannst es ohne Gefahr! —

Alvaro trat einen Schritt zurück. Euer Excellenz entschuldigen mich, daß ich mir kein Urtheil anmaße.

Francia ging wieder auf und ab. Da trat eine Ordonnanz in das Zimmer und meldete: heut' früh bei Tages Anbruch sey ein Leichnam von Fischern aus dem Flusse gezogen worden, in welchem man Don Juan, den Secretair Seiner Excellenz, erkannt habe.